

Frankfurter Rundschau

Startseite › Frankfurt

Frankfurt: Sensibel von der Shoah erzählt

23.02.2024, 17:06 Uhr

Von: [Anja Laud](#)



Liora Hilb, Gründerin des Ensembles „La Senty Menti“, ließ Biografisches in das prämierte Stücke einfließen.
© christoph boeckheler*

Das Ensemble „La Senty Menti“ erhält den Kinder- und Jugendtheaterpreis „Karfunkel“ der Stadt Frankfurt für das Theaterstück „All That Matters“.

Mit zehn Jahren verabschiedet sich Vera 1939 von ihrer Mutter und ihrem Vater, ohne zu ahnen, dass sie beide nie wiedersehen wird. Zusammen mit ihrer Schwester Eva und anderen jüdischen Kindern reist sie von Prag nach London. Mit dem Theaterstück „All That Matters – Worauf es ankommt“ erzählt „La Senty Menti“ die Lebensgeschichte der tschechisch-britischen Autorin und Übersetzerin Vera Gissing.

„Es ist eine hoffnungsvolle Geschichte“, sagt Liora Hilb, Gründerin und Hauptdarstellerin des Ensembles. Sie wird am Dienstag mit ihrem Team den „Karfunkel“ 2024, den Kinder- und Jugendtheaterpreis der Stadt Frankfurt, für diese Produktion entgegennehmen. Das Theaterstück verbindet die Geschichte der Kindertransporte, die 10 000 jüdische Kinder in der Zeit des Nationalsozialismus retteten, auch mit heutigen Migrations- und Fluchterfahrungen.

„Ich wollte die Zeit der Shoah für Kinder erfahrbar machen“, sagt Liora Hilb. Vor zwei Jahren begann sie, sich mit den Memoiren von Vera Gissing „Pearls of Childhood“ und dem Briten Nicholas Winton, der 1939 die Kindertransporte aus der Tschechoslowakei organisierte, zu befassen. Vera, die Shoah-Überlebende, faszinierte sie, weil sie, anders als viele jüdische Kinder, die ins rettende Ausland gebracht wurden, nicht an ihrem Schicksal zerbrach. Und Nicholas Winton, der „britische Schindler“, sei ein Mann gewesen, der gewusst habe „worauf es ankommt“, wie der Titel des Stücks es sagt. „Er war nicht nur zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Er hat auch das Richtige getan“, sagt Liora Hilb.

In „All That Matters“ hat die in Tel Aviv geborene Theatermacherin die Erzählungen Vera Gissings mit eigenen biografischen Reflexionen verflochten. Liora Hilbs Vater gelang 1939 die Flucht ins damalige Palästina. Dort lernte er ihre Mutter kennen, deren Familie schon 1921 vor den Pogromen in Polen geflüchtet war. Da ihr Vater in Israel nie heimisch wurde, kehrte die Familie 1967 nach Deutschland zurück. Ihre Mutter sprach fortan kein Hebräisch mehr mit ihr, die Tochter sollte Deutsch lernen. „Ich habe dadurch meine Muttersprache verloren“, sagt die Frankfurterin. Wie Vera Gissing hatte sie sich als Kind zentrale Fragen zu stellen, beispielsweise über ihre eigene Identität, ihre Zugehörigkeit.

Preis und Aufführungen

Der Kinder- und Jugendtheaterpreis „Karfunkel“ 2024 der Stadt Frankfurt wird am Dienstag, 27. Februar, im Kaisersaal des Römers von Kulturdezernentin Ina Hartwig (SPD) an die Theatermacherin und Schauspielerin Liora Hilb übergeben. Gordon Vajen, der Intendant des Theaterhauses, erhält einen Sonderpreis für seine mehr als 35-jährige Arbeit

am Kinder- und Jugendtheater.

Die Stadt vergibt den mit 10 000 Euro dotierten Kinder- und Jugendtheaterpreis seit 2010. Der „Karfunkel“ soll der Anerkennung und Würdigung qualitätvoller Kinder- und Jugendtheaterarbeit dienen. Er wird jedes Jahr im Rahmen des Internationalen Kinder- und Jugendtheaterfestivals Rhein-Main „Starke Stücke“ verliehen.

Das prämierte Theaterstück „All that Matters – Worauf es ankommt“ ist im März im Theaterhaus Frankfurt, Schützenstraße 12, zu sehen und zwar am Samstag, 16. März, 18 Uhr, am Sonntag, 17. März, um 11 Uhr sowie von Montag, 18. März, bis Donnerstag, 21. März, täglich jeweils um 10 Uhr.

Karten für die Aufführungen sind online über das Frankfurter Theaterhaus erhältlich. [lad](#)

www.theaterhaus-frankfurt.de

Ihre Familiengeschichte hat Liora Hilb schon einmal in einem Theaterstück aufgegriffen. In „RememberRing“ thematisiert sie das Schicksal ihrer Großmutter. Sie wurde im Konzentrationslager Auschwitz ermordet. Auf welchem Weg deren Ring möglicherweise von dort nach Israel zu ihrem Onkel kam, weiß Liora Hilb nicht. In der Familie wurde nicht über das Schicksal der Großmutter gesprochen. Für das Stück, das auch auf Gesprächen mit Jugendlichen über ihre Sicht auf die Shoah und jüdisches Leben im heutigen Deutschland basiert, bekam „La Senty Menti“ bereits 2017 den „Karfunkel“ verliehen.

Im Gegensatz zu „RememberRing“ ist „All That Matters“ ein linear erzähltes Stück. Liora Hilb schrieb es zusammen mit Max Tribukait. Es ermöglicht Zuschauer;innen „von zehn bis 99 Jahren“, wie die Theatermacherin sagt, sich mit Vera und ihrem Schicksal zu identifizieren und Parallelen zum Heute zu ziehen. Dazu trägt bei, dass Liora Hilb und die Akkordeonistin und Mitspielerin Beate Jatzkowski ihre eigenen Migrationsgeschichten erzählen. Beate Jatzkowski kam als Kind mit ihrer Familie aus Polen nach Deutschland. Aufstellerfiguren übernehmen wie im Puppentheater auf der Bühne Rollen, Animationsfilme ergänzen das Geschehen. Filme und Figuren sind von der

Frankfurter Künstlerin und Illustratorin Leonora Poth gestaltet. Regisseur Günther Henne hat alles so zusammengefügt, dass eine sensibel erzählte Geschichte von der Shoah daraus wird.

Liora Hilb und ihr Team freuen sich über die Auszeichnung, einmal weil sie die Qualität der Produktion würdige. Nach dem Angriffskrieg der Hamas auf Israel und dem explosionsartigen Anwachsen des Antisemitismus sei die Preisvergabe aber auch ein starkes politisches Signal.

Kommentare